



SGFF
SSEG
SSSG
SSGS

Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung
Société Suisse d'Etudes Généalogiques
Società Svizzera di Studi Genealogici
Swiss Society for Genealogical Studies

November/novembre/novembre/November 2026, No 3

Newsletter

SGFF • SSEG • SSSG • SSGS

Inhalt

Familienbibel als Quelle genealogischer Daten	3	Schriftenverkauf SGFF	16
Geschichten von Unternehmerfamilien	5	Schriftenverkaufsstelle: Jahrbuch 2026	18
Aus den Regionen / Nouvelles régionales	9	Forschungsprojekt zur Nutzung und Ablehnung von DNA-Tests	19
Appel à la participation	9	Greetings from the Descendants of Swiss Settlers!	20
2e Salon de généalogie de Fontenais JU	10	Buchbeschreibung	22
12e Grand salon de généalogie à la Mairie de Paris 15e	11	SGFF-Anlässe/Manifestations SSEG 2027	22
Description de livres	12	Impressum/ Vorstand/ weitere Mitwirkende	23
Geschichte und Genealogie der Nachkommen von Hans Roth - des Retters von Solothurn	13	Adressen genealogischer Gesellschaften	24

Editorial

Liebe Familienforschende

Ursprung der Genealogie: Klassentreffen bieten eine ideale Gelegenheit, sich ungezwungen über dies und das auszutauschen. Bei unserem diesjährigen Treffen unterhielten wir uns bei einer Wanderung am Hallwilersee unter anderem über das Leben im Pensionsalter. Dabei kam das Gespräch auch auf die Familienforschung als Freizeitbeschäftigung, der ich bereits seit vielen Jahren fröne. Meine ehemalige Mitschülerin Dora erzählte, dass sie früher Religionsunterricht erteilt hatte. Dabei sei ihr aufgefallen, dass die Abstammungslehre in der Bibel eine wichtige Rolle eingenommen hat.

Ihre Worte liessen mir keine Ruhe und ich recherchierte zuhause den Sachverhalt genauer. Im Alten Testament überbrücken Stammbäume grosse historische Zeiträume, beispielsweise von Adam bis Noah oder von Abraham bis zu den zwölf Stämmen Israels, und zeigen, dass Gottes Plan kontinuierlich

fortgeschritten ist. Im neuen Testament beginnt im Matthäus-Evangelium der Stammbaum mit Abraham und führt über König David zu Josef. Matthäus will damit beweisen, dass Jesus der legitime Thronfolger Davids ist. Lukas lässt den Stammbaum nicht bei Abraham beginnen, sondern führt ihn rückwärts bis zu Adam und schliesslich zu Gott zurück. Damit zeigt er: Jesus ist nicht nur der Retter Israels, sondern der Erlöser der gesamten Menschheit.

Im Beitrag auf den Seiten 3-5 dieses Newsletters ist aufgezeigt, wie bei unseren Vorfahren die Bibel im Zusammenhang mit der Familienforschung eine Rolle einnimmt, welche dieser christlichen Tradition anschliesst.

Kurt Münger
Präsident SGFF

Editorial / Editoriale

Chères et chers généalogistes, cari genealogisti, dear genealogists

Origine de la généalogie : Les réunions d'anciens élèves offrent une occasion idéale d'échanger de manière informelle sur toutes sortes de sujets. Lors de notre réunion de cette année, au cours d'une randonnée au bord du lac de Hallwil, nous avons notamment parlé de la vie lorsque l'âge de la retraite est venu. La conversation a alors dérivé vers la généalogie comme activité de loisir, à laquelle je m'adonne depuis de nombreuses années déjà. Mon ancienne camarade de classe, Dora, m'a raconté qu'elle avait autrefois enseigné la religion. Elle m'a confié avoir remarqué que la généalogie occupait une place importante dans la Bible.

Ses paroles m'ont interpellé et, une fois rentré chez moi, j'ai approfondi la question. Dans l'Ancien Testament, les arbres généalogiques couvrent de grandes périodes historiques, par exemple d'Adam à Noé ou d'Abraham aux douze tribus d'Israël. Cela démontre que le dessein de Dieu s'est poursuivi de manière continue sur de longues périodes. Dans le Nouveau Testament, l'Évangile selon Matthieu commence avec Abraham et se prolonge jusqu'à Joseph en passant par le roi David. Matthieu entend ainsi démontrer que Jésus est l'héritier légitime du trône de David. De son côté, Luc ne fait pas commencer l'arbre généalogique avec Abraham, mais le fait remonter bien plus loin, jusqu'à Adam, puis jusqu'à Dieu lui-même. Il montre ainsi que Jésus n'est pas seulement le Sauveur d'Israël, mais le Rédempteur de l'humanité tout entière.

L'article figurant aux pages 3 à 5 de cette newsletter montre comment, chez nos ancêtres, la Bible joue un rôle dans la généalogie, s'inscrivant ainsi dans cette tradition chrétienne.

Origine della genealogia: Gli incontri di classe offrono un'ottima occasione per chiacchierare liberamente su questo e quello. Al nostro incontro di quest'anno, durante una passeggiata al lago Hallwil, abbiamo parlato, tra l'altro, della vita in pensione. La conversazione è poi venuta anche alla ricerca genealogica come hobby, a cui mi dedico da molti anni. La mia ex compagna di classe Dora ha raccontato che in passato insegnava religione. Le era sembrato che la dottrina della discendenza nella Bibbia abbia avuto un ruolo importante. Le sue parole non mi davano pace e ho approfondito la questione a casa.

Nell'Antico Testamento gli alberi genealogici collegano grandi periodi storici, per esempio da Adamo

a Noè o da Abramo alle dodici tribù di Israele, e mostrano che il piano di Dio è andato avanti in modo continuo. Nel Nuovo Testamento, nel Vangelo di Matteo, l'albero genealogico inizia con Abramo e arriva fino a Giuseppe passando per il re Davide. Matteo vuole così dimostrare che Gesù è il legittimo erede del trono di Davide. Luca, invece, non fa iniziare l'albero genealogico da Abramo, ma lo porta a ritroso fino ad Adamo e infine a Dio. In questo modo mostra che Gesù non è solo il salvatore di Israele, ma il redentore dell'intera umanità.

Nell'articolo alle pagine 3-5 di questa newsletter viene mostrato come per i nostri antenati la Bibbia abbia avuto un ruolo nel contesto della ricerca familiare, continuando questa tradizione cristiana.

Origin of the Genealogy: Class reunions provide a perfect opportunity to chat casually about this and that. At our reunion this year, during a hike at Lake Hallwil, we talked, among other things, about life in retirement. The conversation also turned to family history as a hobby, which I have been passionate about for many years. My former classmate Dora mentioned that she used to teach religious studies. She noticed that genealogy plays an important role in the Bible. Her words stuck with me, and I looked into the matter more closely at home.

In the Old Testament, family trees bridge large historical periods, for example from Adam to Noah or from Abraham to the twelve tribes of Israel, showing that God's plan has progressed continuously. In the New Testament, the genealogy in the Gospel of Matthew starts with Abraham and goes through King David to Joseph. Matthew wants to prove that Jesus is the legitimate heir to David's throne. Luke, on the other hand, doesn't start the genealogy with Abraham but traces it backward all the way to Adam and ultimately to God. This shows that Jesus is not only the savior of Israel but the redeemer of all humanity.

The article on pages 3-5 of this newsletter shows how the Bible played a role with our ancestors in connection to family research, linking to this Christian tradition.

*Kurt Münger, Président de la SSEG
Presidente della SSSG, President of the SSGS*

Familienbibel als Quelle genealogischer Daten

Kurt Münger

In vielen Schweizer Haushalten überdauert ein christliches Kulturgut die Generationen: die grosse Familienbibel. Neben den heiligen Texten beherbergen ältere Ausgaben im vorderen Teil ein ganz persönliches Dokument. Eine mehrseitige, kunstvoll gestaltete Familienchronik. Diese leeren, oft von Ornamenten verzierten Seiten warteten darauf, von den Besitzern handschriftlich mit Leben gefüllt zu werden. Dieser Erwartung sind meine Grosseltern sowohl mütterlicher- wie auch väterlicherseits nachgekommen.

Einleitend zu der zwölfseitigen Familienchronik meiner Grosseltern väterlicherseits hat der Pfarrer handschriftlich bestätigt, dass mein Grossvater, Ernst Münger, von Kirchlinbach, am 29. Mai 1911 Pauline Bötschi, von Buhwil Schönholzerswilen in der Kirche Sitterdorf zur Ehe eingesegnet worden sind. Daran schliesst der handschriftliche Trautext, Psalm 90,17: *Der Herr sei uns freundlich und fördere das Werk unserer Hände bei uns. Ja, das Werk unserer Hände wolltest du fördern.*

Seite 2 ist mit „Familien-Chronik“ betitelt und fährt mit zwei gedruckten Bibelzitaten weiter:

- *Wohl dem, der den Herrn fürchtet und auf seinen Wegen gehet! Du wirst dich nähren von deiner Hände Arbeit; wohl dir, du hast es gut. Psalm 128, 1-2.*
- *Sieh da, eine Hütte Gottes bei den Menschen! Offenbarung 21,3.*

Weiter unten sind der Hausvater und die Hausmutter mit Vor- und Nachnamen, Ort und Zeit der Geburt handschriftlich eingetragen.

Seite 3 ist mit „Voreltern“ überschrieben (vgl. Abbildung 2). Daran schliesst ein Bibelzitat, das für die Ahnenforschung zutreffend ist: 5 Mose 32, Vers 7 lautet in der Lutherbibel 2017: *„Gedenke der vorigen Zeiten und hab acht auf die Jahre von Geschlecht zu Geschlecht. Frage deinen Vater, der wird dir's verkünden, deine Ältesten, die werden dir's sagen.“*

Weiter unten sind die Eltern des Hausvaters und der Hausmutter, versehen mit Vor- und Nachnamen, Ort und Zeit der Geburt, handschriftlich eingetragen.

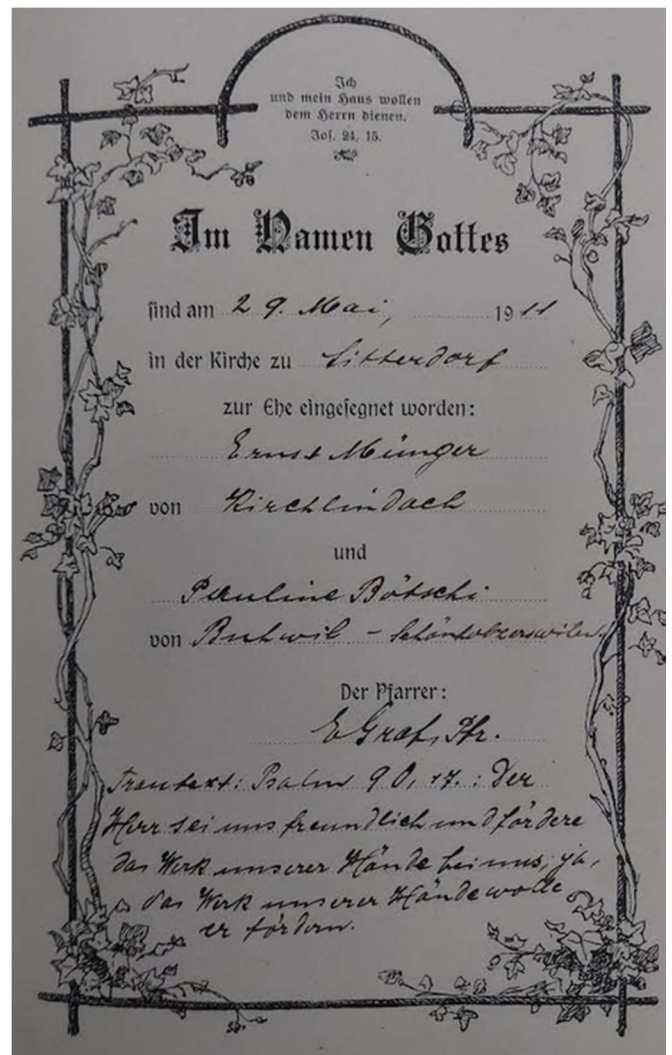


Abbildung 1: Familienchronik (Verlag von Aebly & Tschudy, Schwanden-Glarus, 1909)

Der Aufbau der Chronik

Generell folgt die Familien-Chronik einer logischen Struktur. Sie bot Platz für die wichtigsten Meilensteine des menschlichen Lebens:

- **Die Eheschliessung:** Namen der Brautleute, Datum, Hochzeitsort und Name des Pfarrers.
- **Die Geburten:** Chronologische Auflistung der Kinder inkl. Geburtstag.
- **Die Taufen:** Datum der Taufe und die Namen der Taufzeugen (Götti und Gotte).
- **Die Konfirmation:** Glaubensbekenntnis
- **Die Todesfälle:** Datum und Ort der Beerdigung

So kann etwa der Bibel meiner Grosseltern entnommen werden, dass die Schwester meines Vaters am Karfreitag 1928 konfirmiert wurde. Der Konfirmationsspruch lautete: „Gott ist die Liebe und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.“

An anderer Stelle sind Angaben über die Trauung meiner Eltern gemacht: das Datum und der Ort ihrer Trauung sowie der Trautext inklusive Quellenangabe. Aus Platzgründen wurde der Eintrag auf eine linierte Seite gemacht, die mittels zwei Büroklammern an korrekter Stelle eingefügt wurde. Das Bibelzitat aus Petrus 4,10 lautet: „Dient einander,

ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes“

Ein Zeugnis des Alltags

Diese Chroniken sind weit mehr als reine Datenblätter. Sie sind ein Abbild der familiären Sozialgeschichte. Anhand der Tintenfarben und Handschriften lässt sich der Wechsel der Generationen direkt ablesen. Während die Grosseltern noch in der Schnürchenschrift schrieben, nutzte die Enkelin später blaue Tinte und eine moderne Alltagsschrift. Zudem zeigen die Taufzeugen-Einträge oft, wie stark die Familien in ihren lokalen Schweizer Gemeinden und Dörfern vernetzt waren.

Die Platzierung im "Buch der Bücher" hatte praktische Gründe. Die Bibel war oft das wertvollste, manchmal das einzige Buch im Haus. Sie wurde sicher aufbewahrt und selten weggeworfen. Wichtige Verträge, Todesanzeigen usw. fanden ebenfalls darin Platz.

Zudem stellte das Eintragen der eigenen Familiengeschichte direkt vor dem Wort Gottes eine tiefe Verbindung zwischen dem eigenen, irdischen Leben und der Ewigkeit her.

Bedeutung für die heutige Ahnenforschung

Für Historiker und Genealogen sind diese handschriftlichen Einträge eine Goldgrube. Oft schliessen sie Lücken, die staatliche Zivilstandsregister oder Kirchenbücher hinterlassen haben. Sie erzählen von früh verstorbenen Kindern, die in offiziellen Dokumenten kaum auftauchen, oder halten persönliche Notizen zum Wetter oder zu historischen Ereignissen fest. So gesehen ist die Schweizer Bibelchronik ein unersetzliches Archiv der Schweizer Familiengeschichte.

Aufbewahrung von Familienbibeln

In der Schweiz werden Familienbibeln in der Regel nicht in staatlichen Archiven gesammelt, sondern verbleiben meist im Privatbesitz der Familien. In Ausnahmefällen, etwa bei speziellem historischem Wert werden sie an Staatsarchive, Stadtarchive, Bibliotheken mit Sondersammlungen (wie die Zentralbibliothek Zürich) oder regionalen Ortsmuseen übergeben. Der weitaus grösste Teil wird von Nachkommen im eigenen Bücherregal oder als Erinnerungsstück aufbewahrt.

Voreltern.

Gedenke der Tage der Vorzeit. Betrachte die Zeit der früheren Geschlechter.
Frage deinen Vater, daß er dir's kund tue. 5 Mos. 32, 7.
Unsere Väter hofften auf dich, den Herrn, und da sie hofften, halfst du ihnen aus. Ps. 22, 5.

Eltern des Hausvaters.
(Vor- und Zunamen, Ort und Zeit der Geburt.)

a) dessen Vater:

Niklaus Meringer geb.
13. Mai 1855 in Kirchlindeach
St. Bern

b) dessen Mutter:

Anna Meringer geb. Kanderli
geb. 20. März 1861 in Ropfigen
St. Bern

Eltern der Hausmutter.
(Vor- und Zunamen, Stand, Ort und Tag der Geburt.)

a) deren Vater:

Joh. Heinrich Bötchi geb.
30. April 1838 in Altschönen
Thurgau

b) deren Mutter:

Maria Bötchi geb. Daber
geb. 14. Dez. 1848 in Altschönen
St. Gallen

Gestorben in Altschönen
18. Jan. 1900

Abbildung 2: Eintrag der Voreltern

Geschichten von Unternehmerfamilien

Kurt Münger, Clemens Fässler

Unternehmerfamilien prägen seit Jahrhunderten das wirtschaftliche, gesellschaftliche und kulturelle Leben der Schweiz. Ihre Geschichten sind geprägt von Mut und Weitsicht, von Innovation und Krisenbewältigung sowie von der engen Verbindung zwischen familiären Strukturen und unternehmerischem Handeln. Die Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung lud Familienforschende und Repräsentanten von Mehrgenerationen-Unternehmerfamilien ein, Vorträge zu diesem Thema zu halten.

Die Fachveranstaltung wurde in Kooperation mit dem Verein für wirtschaftshistorische Studien (Herausgeber der Reihe «Schweizer Pioniere der Wirtschaft und Technik», <https://pioniere.ch/>), vertreten durch seinen Geschäftsleiter Clemens

Fässler, durchgeführt. Dieser Verein porträtiert wegweisende Persönlichkeiten, welche die industrielle und wirtschaftliche Entwicklung der Schweiz massgeblich geprägt haben, und feierte im vergangenen Jahr sein 75-jähriges Jubiläum.

Kurt Münger begrüsste die gut fünfzig Teilnehmenden der beiden Vereine und führte anschliessend zügig durch die Veranstaltung. Clemens Fässler übernahm anschliessend die Moderation der Podiumsdiskussion. Hierzu fanden sich die Referierenden vorne im Hörsaal zusammen, standen den Fragen des Moderators Rede und Antwort und tauschten sich untereinander rege aus. Für die SGFF stellt eine Podiumsdiskussion ein neues Format dar, auf das bei künftigen Anlässen gerne wieder zurückgegriffen wird.



Abbildung: Teilnehmer der Podiumsdiskussion (v. l. n. r.): Rudolf Stämpfli, Thomas Brunnschweiler, Clemens Fässler (Moderator), Sabine Weisbrod, Senta Bindschädler und Matthias A. Weibel

Anekdoten von Mitgliedern und Schlagzeilen aus der Presse

Bereits beim Eintreffen ab 9.00 Uhr wurden die Besucher im Vortragssaal mittels einer online Powerpoint Präsentation in das Thema eingestimmt. Im Eingangsbereich waren ausserdem die entsprechenden Zeitungsausschnitte an Stellwänden angeheftet:

«Für uns ist diese Firma wie ein Kind» Nick und Nayla Hayek, Swatch Group

«Das Familienunternehmen Hug trotz Zöllen und der Konkurrenz» - VR Präsident Andreas Hug, Backwarenhersteller, Thurgauer Zeitung, 29. Januar 2026

«Patek Philippe übernimmt Beyer – das Zürcher Juweliergeschäft wird aus Mangel an einer familieninternen Nachfolge nach 266 Jahren verkauft», Neue Zürcher Zeitung, 1. April 2026

«La Hoepli löst sich auf – das Mailänder Verlagshaus (mit Schweizer Wurzeln) wird nach 156 Jahren liquidiert – auch wegen eines Familienstreits», Neue Zürcher Zeitung, 12. März 2026

«Unsere teuersten Suiten sind immer als Erstes ausgebucht» – Marguita Kracht, Traditionsbetrieb «Baur au Lac» in 7. Generation

Die Unternehmerfamilie Brunnschweiler – von Hauptwil in alle Welt

Dr. Thomas Brunnschweiler. Autor und Journalist, Ururenkel von Joh. Joachim Brunnschweiler

Der Vortrag handelte von der Rotfärberei Joh. Joachim Brun(n)schweilers (1759-1830) und den Folgeunternehmen seiner Nachkommenschaft. Die Brunnschweiler lösten in Hauptwil (TG) die Vorherrschaft der Dynastie von Gonzenbach ab. Die Rotfärberei bestand über fünf Generationen bis ins Jahr 1984. Das ursprüngliche Türkischrot aus der Krappwurzel wurde schon im 19. Jahrhundert von neuen Farben abgelöst. Die Familie war von Anfang an von einem starken pietistischen Lebensethos durchdrungen. 1872 gründete Christian Fürchtegott Brunnschweiler zusammen mit seinem Vetter Samuel Gerson Fröhlich in Ennenda die Mechanische Buntweberei Fröhlich Brunnschweiler & Cie.

1891 erwarb man zusätzlich die Spinnerei (später Buntweberei und Stickerei) im Sorntal (SG) und verkaufte 1943 den Betrieb an Walter Brunnschweiler; 1969 wurde der Betrieb eingestellt. Schon 1874 wurde von Karl Arnold, einem Bruder von Christian Fürchtegott, in England eine Handelsfirma mit dem Namen A. Brunnschweiler & Co. gegründet, die ab 1879 in Manchester tätig war. 1907 kam es zu einer Niederlassung in Madras, von wo die berühmten Madras Handkerchiefs bezogen wurden, die man in Ennenda als «Imitations» für den Verkauf in Westafrika produzierte. Die Firmen in Ennenda und in Manchester bestanden bis in die 1950er Jahre.

Welterfolg Zürcher Seide - Beitrag der Weisbrod-Zürrer AG

Oliver und Sabine Weisbrod-Steiner, Co-Geschäftsführung Weisbrod-Zürrer AG

Die Zürcher Seidenindustrie prägte über Jahrhunderte die Schweizer Wirtschaft. Wie eng familiäre Genealogie und industrieller Aufstieg miteinander verwoben sind, zeigt die Unternehmerfamilie Weisbrod-Zürrer aus Hausen am Albis.

Die Gründerjahre: Generationen 1 und 2: Der genealogische Ursprung des Textilunternehmens liegt bei Jakob Zürrer (1805–1870). Im Jahr 1825

legte der damals erst zwanzigjährige Pionier den Grundstein als Fergger, indem er Rohseide an ländliche Heimweber verteilte. Seine Söhne, Emil Zürrer (1830–1879) und Theophil Zürrer (1838–1905), bildeten die zweite Generation. Sie vollzogen den historischen Schritt von der Heimarbeit zur Industrialisierung: 1875 errichteten sie das mechanische Seidenweberei-Fabrikareal in Hausen, das bis heute das Dorfbild prägt.

Die Fusion der Familien: Generationen 3 und 4: Die namensgebende Verbindung der Familien Zürrer und Weisbrod erfolgte an der Schwelle zum 20. Jahrhundert. Fanny Zürrer (1873–1933), eine Enkelin des Gründers und Tochter von Theophil Zürrer, heiratete 1904 Gustav Weisbrod (1876–1938). Nach dem frühen Tod ihres Bruders Theophil Zürrer-Syfrig ging die Firmenleitung an ihre Söhne über. Hans Weisbrod (1907–1984) und Richard Weisbrod (1906–1991), steuerten den Betrieb als vierte Generation erfolgreich durch die Weltwirtschaftskrise und die Jahre des Zweiten Weltkriegs.

Moderne und Transformation: Generationen 5 und 6: Im Jahr 1984 übernahm Ronald Weisbrod (1942–2024) in fünfter Generation die Führung. Unter seiner Leitung erlangte das Unternehmen weltweiten Ruf für hochkarätiges Textildesign. Trotz grosser Innovationskraft zwang der globale Strukturwandel die Familie im Jahr 2012 dazu, die eigene Weberei nach 187 Jahren einzustellen. Heute wird das Unternehmen in der sechsten Generation von Sabine Weisbrod-Steiner und ihrem Ehemann Oliver geführt. Sie wandelten das historische Fabrikareal in ein modernes Wohn- und Gewerbequartier um.

Familienunternehmen im Dialog: Weibel Druck AG, Windisch im Wandel der Zeit

Anita (VR) und Urs Weibel-Knupp VR-Präsidium, Matthias A. Weibel (Geschäftsführer)

Im Vortrag ging es exemplarisch um die Familiengeschichte und die Firmenentwicklung. Die Power-Point-Präsentation wurde in Interviewform zwischen den beiden anwesenden Generationen gehalten und mit geeignetem Bildmaterial auf acht Folien präsentiert.

Anita und Urs Weibel-Knupp blickten in die Vergangenheit und Anfangszeit ihrer Firma zurück. Was 1937 begann, wurde 1973 von Urs und Anita Weibel-Knupp weitergeführt.

Folgende Fragen hat Matthias A. Weibel seinen Eltern gestellt: Was hat euch vor 53 Jahren dazu bewogen, euch beruflich selbstständig zu machen? Wie kam es 1973 zum Entscheid, eine bestehende Druckerei in Windisch zu übernehmen? Wie hat sich diese Übernahme dann konkret abgespielt? Wie wurde die Geschäftsführung aufgeteilt? Weshalb habt ihr euch 1984 entschieden, einen eigenen Neubau auf der grünen Wiese zu realisieren? Wann und wie erfolgte der Spatenstich zum Neu-

bau im Dägerli in Windisch? Was hat Euch 2018 dazu bewogen, nach 45 Jahren gemeinsamer Firmenführung die Geschäftsleitung zu übergeben? Wie habt ihr persönlich den Verkauf und die Übergabe an euren Sohn Matthias erlebt?

Die Interviewfragen beantworteten Anita und Urs Weibel-Knupp souverän und abwechslungsweise. Grundlage dafür waren ein strukturiertes Vorgehen sowie die Erfahrung aus 53 beziehungsweise 45 Jahren Unternehmensführung. Darüber hinaus wurden die Leistungen der langjährigen Mitarbeiter gewürdigt, wie Max Gasser und der kürzlich verstorbene Theo Fischer, Notar und ehemaliger National- und Grossrat, der über 40 Jahre das Mandat als Verwaltungsratspräsident innehatte. Anita Weibel-Knupp stellte die Interviewfragen anschliessend in umgekehrter Reihenfolge an ihren Sohn Matthias. Er gab Auskunft darüber, was ihn dazu bewogen hat, die Verantwortung für die Firma von seinen Eltern zu übernehmen und diese zu kaufen.

Stämpfli Gruppe AG – Druck, Verlag und Kommunikation in 7. Generation

DDr. Rudolf Stämpfli, VR-Präsident Stämpfli Gruppe AG, Bern

Seit über 220 Jahren prägt dieses Familienunternehmen die Schweizer Medienlandschaft und behauptet sich mittlerweile in der sechsten Generation. Während die eigentlichen Wurzeln der Berner Druckerei mit «hochobrigkeitlichem Privileg» bis ins Jahr 1599 zurückreichen, beginnt die eigentliche Familiensaga 1799. In jenem geschichtsträchtigen

Jahr der helvetischen Umbrüche übernahm der 29-jährige Daniel Gottlieb Stämpfli die obrigkeitliche Druckerei in Bern.

Frauenpower und Zwangspausen im 19. Jahrhundert: Nach dem frühen Tod des Gründers im Jahr 1807 stand die Familie vor existenziellen Hürden.

Seine Witwe, Marie Albertine Stämpfli-Ernst, übernahm mit nur 23 Jahren die Leitung. In einer Epoche, die Frauen die eigenständige Unternehmensführung verwehrte, bewies sie aussergewöhnliches Verhandlungsgeschick. Zwar verlor sie das staatliche Monopol, sicherte der Familie im Gegenzug jedoch das exklusive Kalenderprivileg. Damit legte sie das Fundament für den legendären Berner Kalender «Der hinkende Bot», welcher bis heute im Hause Stämpfli verlegt wird.

Mitte des 19. Jahrhunderts erfuhr diese Linie einen kurzen Unterbruch: Nach dem Tod von Carl Samuel Stämpfli im Jahr 1846 wurde der Betrieb temporär an Gottlieb Hünerwadel verkauft. Doch die Familie holte ihr Erbe zurück. Im Jahr 1871 reaktivierte Karl Stämpfli, der Enkel des Gründers, die Familientradition. Als auch dieser früh verstarb, trat mit Emma Stämpfli-Studer erneut eine starke Frau an die Spitze. Sie leitete das Haus von 1894 bis 1906 und ging zudem als soziale Pionierin in die Berner Geschichte ein, indem sie eine der ersten Kinderkrippen für Arbeiterinnen gründete.

Die Stämpflis zeichneten sich über Generationen durch einen ausgeprägten Innovationsgeist aus. Unter Carl Samuel zog 1846 die erste dampfbetriebene Schnellpresse in Bern ein, 1951 folgte die erste Bogenrotationsmaschine der Schweiz. Im 20. Jahrhundert bauten Samuel Stämpfli und seine Nachfolger das Unternehmen strategisch zu einer Holding mit starkem Fokus auf juristische Fachliteratur und Softwareentwicklung aus.

Heute wird das Traditionsunternehmen von den Brüdern Rudolf und Peter Stämpfli geführt. Sie transformierten die klassische Druckerei erfolgreich in ein integriertes, modernes Medien- und Kommunikationshaus. Für Familienforscher liefert die Genealogie der Stämpflis ein faszinierendes Anschauungsmaterial: Sie zeigt eindrücklich, wie der geschickte Wechsel zwischen männlichen und weiblichen Erbfolgen sowie die stetige technologische Anpassung das Überleben einer Familiendynastie über Jahrhunderte hinweg sichern können.

Hebdenstreit - La Roche - Anekdoten einer Basler Unternehmerfamilie

Senta Bindschädler, Schweizerisches Wirtschaftsarchiv SWA, Basel

Der Schriftsteller Emil Seiler begab sich auf die Spuren der Familien seiner Frau Anna Maria La Roche, der Tochter des Bankiers Johann Friedrich La Roche. Dieser gehörte zur vierten Generation, die in der Handlung Benedikt La Roche, der späteren Bank La Roche ihr Amt wahrnahmen. 1920 veröffentlichte Emil Seiler sein Werk «Die Chronik der Familie Hebdenstreit genannt La Roche». Die Leser erfahren, dass sich der aus dem deutschen Hildrizhausen stammende Hafner Michael Hebdenstreit um 1591 in Basel niederliess und sich mit der Tochter seines Basler Meisters verehelichte. Sein Urgrossenkel, Johann Jakob, trat 1672 in den Dienst des französischen Sonnenkönigs ein und durfte aufgrund grosser militärischer Leistungen den Titel «La Roche» tragen. Ab 1692 nannte er sich dann

selbst Hauptmann La Roche.

Durch die in Basel vorherrschende Frankophilie liessen seine Nachkommen den Familiennamen Hebdenstreit fallen und nannten sich fortan La Roche. Johann Jakobs Ur-Enkel Benedikt gründete 1787 eine Handels- und Speditionsfirma, die spätere Bank La Roche. Sieben Generationen La Roche begleiteten das Unternehmen ihres Vorfahrens, bis diese Basler Privatbank 2018 durch die Vontobel-Gruppe aufgekauft wurde. Johann David, der Vater von Benedikt La Roche, hatte vier Geschwister. Der jüngste Bruder Emanuel war der Ur-Ur-Urgrossvater der Adèle, die sich 1895 mit Fritz Hoffmann verheiratete. Unter seiner Hand wurde das heutige Pharma-Unternehmen Roche Holding aufgezogen.

Podiumsdiskussion

Die anschliessende Podiumsdiskussion wurde von Clemens Fässler, dem Geschäftsleiter der «Schweizer Pioniere der Wirtschaft und Technik» durchge-

führt. Zur Sprache kam einleitend die Dialektik von Familien und Unternehmen. Was ist das Familiäre bei Familienunternehmen und was das Unterneh-

merische bei Unternehmerfamilien. Kontinuität ist für Familienunternehmen ein wichtiger Erfolgsfaktor. Wie kann diese gewährleistet werden und wie kann gleichzeitig der notwendige Wandel gemeistert werden. Letzterer ist oftmals gekennzeichnet von der Umstellung von einer Produktions- zu einer

Dienstleistungsfirma. Naheliegend war in diesem Zusammenhang aber auch die Frage, ob und wie weit Unternehmerfamilien über ein Gen verfügen, das von Generation zu Generation weitergegeben wird. Es stellte sich heraus, dass dies nur bedingt der Fall ist. Der Generationenwechsel wurde als Herausforderung beschrieben, der nur bedingt geplant werden kann. Gerade in der heutigen Zeit ist

die Familiennachfolge nicht wie früher von Geburt an quasi vorgegeben. Der Generationenwechsel ist aber auch eine Chance, um Neuerungen durchzuführen. Für Kontinuität sorgt oft nicht nur die Inhaberfamilie, sondern auch langjährige Angestellte, deren Treue auch in der Bindung zur Inhaberfamilie begründet ist. Von besonderer Bedeutung war die Rolle von Unternehmerfamilien in Zeiten, als es noch keine Sozialversicherungen gab, welche die Angestellten bei Invalidität, Krankheit, Alter und Tod oder sonstiger unverschuldeter Notlage schützte. Abschliessend wurde die Podiumsdiskussion auf die Besuchenden ausgeweitet, was rege genutzt wurde.

Aus den Regionen / Nouvelles régionales

Corcelles NE (SNG): La responsable de la Fondation Sandoz, Yvonne Sandoz, a donné dans sa conférence du 18 août de nombreux conseils sur la manière de conserver et d'organiser les documents ayant trait à la généalogie. La Fondation archive une quantité impressionnante de legs et entretient une base de données sur les membres de la famille Sandoz.

Delémont (CGAEB): Dans sa conférence du 16 septembre au Strate J, le nouveau local du cercle, René

Vermot-Desroches présenta l'impressionnante base de données du cercle : ExpoActes avec ses plus de 444'000 actes dépouillés (relevés des registres d'état civil et paroissiaux). Il mentionna aussi le logiciel gratuit Nimègue - permettant de faire une saisie systématique des actes BMS - (cegfc.net/nimegue) et le très convivial site du CGAEB, avec sa multitude de liens fort utiles (www.cgaeb-jura.ch -> MENU -> ENTRAIDE).

Appel à la participation

Derrière les grandes figures de la Commune de Paris (1871) se cachent des milliers de femmes et d'hommes. Un groupe de recherche bénévole français, créé par l'historien Jean-Louis Robert, mène une vaste enquête sur 6000 communardes et communards.

Le but de ce projet participatif est de constituer une base de données ouverte à tous, enrichie notamment par des recherches généalogiques et archivistiques, afin de redonner une identité et une histoire à ces hommes et à ces femmes. 29 communards d'origine suisse ont déjà été identifiés.

Parmi ceux-ci se trouvent par exemple Charles Frédéric Troyon (de Colombier NE), Paul Melet (de Rossinière VD), Frédéric Stähli (de Oberhofen BE) et Ferdinand Casada (de Malvaglia TI).

Sont recherchés, des bénévoles - généalogistes amateurs ou confirmés, passionnés d'histoire, chercheurs, étudiants ou curieux - prêts à contribuer à cette enquête historique unique.

Si vous êtes partant-e, vous pouvez vous adresser à Myriam Provence, Rue Jean-Thomas Bonnemain 17, FR-10190 Bucey-en-Othe, myriam.provence@gmail.com, www.myriam-provence.fr

2^e Salon de généalogie de Fontenais JU

Claude Rubattel



Photo 1 : Cinq sociétés se relayèrent au stand suisse latin (SSEG, AVEG, IFHG, SGSI, CVG, Cum Grano Salis)

Un riche programme, des expositions, de nombreux stands et une chaleur certaine attendaient le public à Fontenais, aux portes de Porrentruy, ces 27 et 28 juin. La société "A la Recherche de Vos Ancêtres" organisait pour la deuxième fois un salon de généalogie et d'histoire à laquelle participaient plusieurs sociétés régionales suisses.

Répondant à l'offre de la SSEG, des représentants vaudois (CVG et Cum Grano Salis),

tessinois (SGSI), fribourgeois (IFHG) et valaisan (AVEG) partagèrent un stand suisse romand, ou plutôt suisse latin, en face du stand des bâlois (GHGRB). Les nombreux échanges interrégionaux furent très appréciés par les participant-e-s (cf. photos 1 et 3).



Photo 2 : Echange franco-suisse (Christophe Drugy, président FFG et Claude Rubattel, SSEG).



Photo 3 : Fabrice Reymond (AVEG) et Eric Monney (IFHG) répondent à une question d'une intéressée. (photo Claude Rubattel)

Ce fut aussi l'occasion d'un long échange avec le président de la fédération française de généalogie (cf. photo 2).

12^e Grand salon de la généalogie de la Mairie de Paris 15^e

Claude Rubattel, texte et photos



Photo 1 : Le stand de la SSEG - un nombreux public, malgré la canicule.

Décalé au mois de juillet à cause des élections municipales de mars, le salon de la généalogie de la Mairie de Paris 15^e a été un peu moins fréquenté qu'à l'habitude. La canicule régnante aura aussi retenu certains visiteurs. Trois représentants de la SSEG tinrent un stand suisse et répondirent aux nombreuses questions des intéressés. Questions qui portaient, une fois de plus, sur toutes les régions de Suisse (photo 1).



Photo 2 : La conférence de Mme Coutaz-Repland.

Parmi la trentaine de conférences notons celle de Mme Blandine Coutaz-Repland (www.savoie-actes-genealogie.com) sur le thème des archives suisses numérisées (photo 2) et celle de Christophe Heizmann sur les particularités

de la généalogie en Suisse (photo 3). Canton par canton, Mme Coutaz-Repland expliqua en détail comment accéder aux archives cantonales en ligne (pour autant que celles-ci le soient déjà).



Photo 3 : La conférence de Christophe Heizmann.

Ces deux conférences complémentaires permirent de très bien préparer les personnes désireuses de faire des recherches en Suisse.

Le spectacle théâtre « Le cours de trop » et les deux soupers entre généalogistes complétèrent le riche programme de ce salon, une fois encore exceptionnel. Prochain rendez-vous: les 11 au 13 mars 2027.

Description de livres

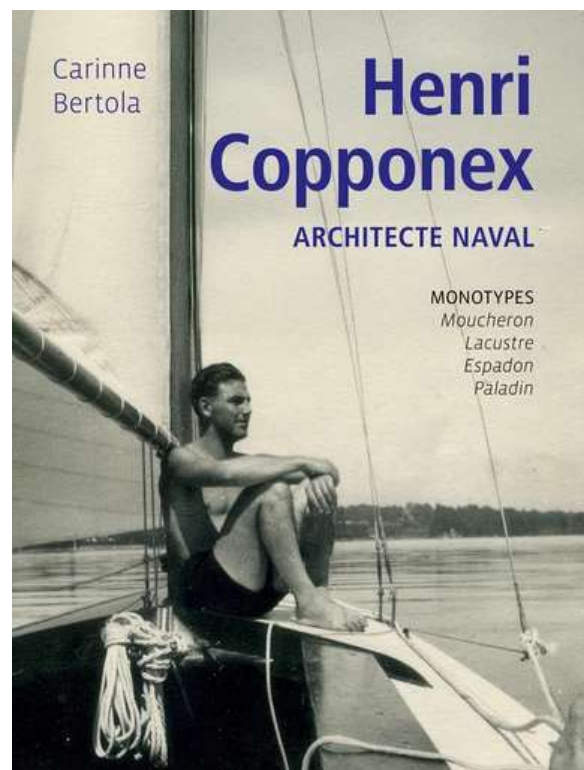
Bertola, Carinne: **Henri Copponex: architecte naval**, 302 pages, 2025

Henri Copponex est sans doute la figure la plus marquante de l'architecture navale suisse du XX^e siècle. Né en 1907 à Genève, ingénieur diplômé de l'École polytechnique de Zurich, il fut médaillé olympique en voile et premier barreur du Léman à remporter le célèbre Bol d'or.

C'est surtout grâce à son talent de concepteur qu'il va marquer l'histoire, en imaginant des voiliers mythiques et renommés dans le monde entier. Entre 1935 et 2023, 450 bateaux sont construits selon ses plans. Parmi eux, 323 monotypes – des voiliers produits en série et rigoureusement identiques permettant de comparer équitablement les qualités de leurs barreurs. Ces bateaux ont eu une grande influence sur la popularisation de la voile et ils ont favorisé une culture du yachting spécifique aux lacs.

Moucheron, Espadon, Paladin et surtout Lacustre – le grand succès de l'architecte naval avec 276 unités lancées – sillonnent des lacs de Suisse, d'Allemagne et d'Autriche. Par leur excellence et leur renommée internationale, ces voiliers sont un patrimoine à préserver. Ce livre nous invite à dé-

couvrir cette aventure humaine et nautique unique, entre passion, innovation et tradition.



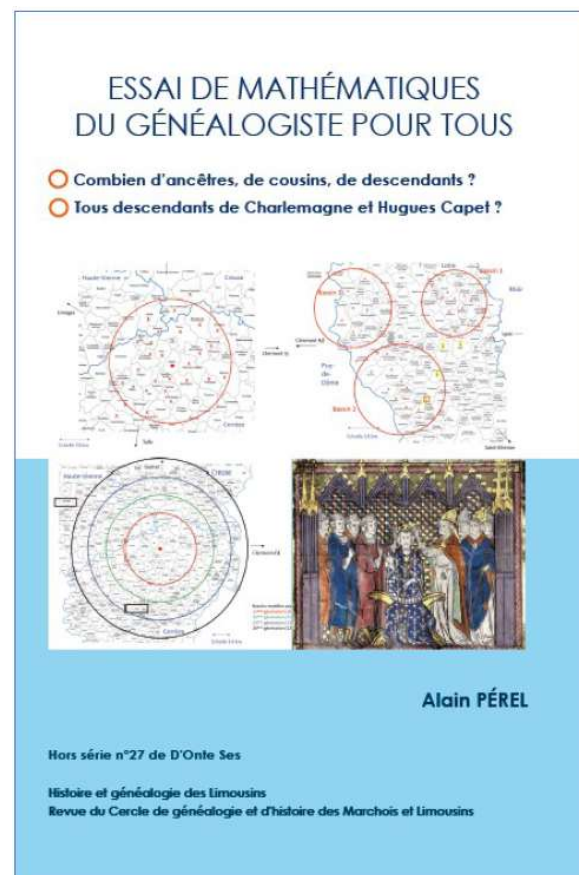
ISBN 978-2-8891-5719-8

Perel, Alain : **Essai de Mathématiques du généalogiste pour tous**, Hors série no. 27 de D'Onte Ses, CGHML, Limoges, 80 pages, 2026

Ingénieur de formation et de profession, Alain Perel a imaginé un modèle mathématique permettant de répondre aux questions que nombre de généalogistes se sont souvent posées, telles que :

- Combien avons-nous d'ancêtres ?
- Quels sont les liens de cousinage entre deux chercheurs contemporains ?
- Descendons-nous de Charlemagne et de Hugues Capet ?

Le modèle proposé par l'auteur s'appuie sur les observations qui ont été faites par la plus grande partie des généalogistes, et qui sont déclinées ici à l'exemple de ses ancêtres maternels en Limousin, paternels en Forez et Roannais. Il est applicable par les chercheurs de la France entière. L'essentiel de cet ouvrage s'adresse à tous les lecteurs. Seule, la dernière partie, qui montre la mise au point des formules elles-mêmes, intéressera plus particulièrement les amateurs de mathématiques.



Geschichte und Genealogie der Nachkommen von Hans Roth - des Retters von Solothurn - 12. September 2026, Solothurn

Heinz J. Moll

Bei wunderschönem Wetter und angenehmen Temperaturen fand der diesjährige Jahres-Ausflug statt, der die Teilnehmenden in die Ambassadorsstadt Solothurn führte. Der Anlass wurde in Kooperation mit der Genealogisch-heraldischen Gesellschaft Bern (GHGB) und in Anwesenheit zahlreicher Angehöriger der Familie Roth durchgeführt.

Nach dem Empfang der Teilnehmenden im Hotel 'Roter Turm' erfolgte die Begrüssung durch den Referenten.



Grussbotschaft durch Frau Ständerätin Franziska Roth.
[Foto: Heinz Moll]

Frau Ständerätin Franziska Roth würdigte in ihrer Grussbotschaft die wichtige Rolle der Familienforschung und ermunterte die Teilnehmenden, sich weiterhin für deren Förderung einzusetzen.

Nach je einem kurzen Sprechblock der Präsidenten der beiden Gesellschaften, Kurt Münger (SGFF) und Ueli Balmer (GHGB), war die Zeit für den Referent Heinz Moll gekommen, in das Tagesthema 'Geschichte und Genealogie der Nachkommen von

Hans Roth - des Retters von Solothurn' einzusteigen:

Der Referent gliederte seine Ausführungen in zwei Teile, die in einem ersten Teil das historische Umfeld mit den urkundlich gesicherten Ereignissen zusammenfasste und dann im zweiten Teil zum genealogischen Kern des Vortrags führte. Die Heraldik des Roth'schen Familienwappens, eine kurze Sequenz zum Hans Roth-Waffenlauf sowie Informationen zur territorialen Ausdehnung der Roth-Familien in der Schweiz rundeten das Referat ab.



Dem Referat über Hans Roth folgte ein aufmerksames Auditorium. [Foto: Pascal Moll]

Die wichtigsten Inhalte des Referats über Hans Roth erscheinen als Beitrag im Jahrbuch 2026 der SGFF. Deshalb wird an dieser Stelle auf eine entsprechende Zusammenfassung verzichtet. Anstelle davon wird im Folgenden die sagenhafte Geschichte von der Warnung Solothurns durch Hans Roth wiedergegeben:

Der **10. November** 1382 kam heran, die Nacht, die der Stadt Solothurn nach den Plänen des Rudolf von Kyburg die Freiheit und manchem Bürger das Leben kosten sollte. Die Krieger der Grafen von Neuenburg und von Kyburg sammelten sich auf dem Schloss Bipp oder im Städtchen Wiedlisbach. - Hans Roth aber habe den Plan der Kyburger im „Schlüssel“ zu Wiedlisbach vernommen. - Da sei er, wie die Grafen und Ritter beim Humpen über ihr Vorhaben sich besprachen, hinterm Ofen gewesen und habe alles mitangehört. Zuletzt habe man ihn entdeckt; Hans stellte sich aber schlafend. Um sich

davon zu überzeugen, habe man ihn mit Nadeln gestochen und erst nach Langem, als er es nicht mehr aushalten konnte, sei er zum Schein erwacht und habe geschworen, geschlafen und von den Reden der Herren nichts gehört zu haben. Überdies nahmen sie ihm noch den Schwur ab, dass, wenn er doch etwas, auch nur ein Wort gehört hätte, selbes keinem Menschen von Leib und Gebein zu sagen.



Der Referent Heinz Moll ist selbst auch ein Nachkomme von Hans Roth: Der Bruder seiner Urgrossmutter Emma, Joseph Roth, war der 52. Ehrenkleidträger. [Foto: GHGB]

Er schlich sich heimlich vom Feind weg und lief in schnellster Eile der Stadt Solothurn zu, um selbige zu warnen, nachdem er seine Schuhe verkehrt an die Füsse gebunden hatte, damit die Feinde, wenn sie im frisch gefallenem Schnee die Abdrücke derselben sehen, meinen, der Wanderer sei von Solothurn gekommen, statt dahin gegangen.

Es war eine dunkle, mondlose Winternacht. Schnee bedeckte, laut der Sage, die Erde. - Um zwölf Uhr nachts erschien er schliesslich vor dem Eichthor in Solothurn und habe dann, um seinen Eid nicht zu brechen, dem über dem Eichthor in Stein ausgehauenen St. Urs die Sache erzählt. Innen aber war und hörte es der Wächter, wie unser Hans es wohl wusste!



Der 63. Träger des Ehrenkleides, Hanspeter Roth, mit dem SGFF-Präsidenten Kurt Münger (r.) und dem Referent Heinz Moll (l.). [Foto: Pascal Moll]

Der Wächter eilte mit dieser Nachricht zu dem unfern wohnenden Schultheissen; dieser befahl, unverzüglich Sturm zu schlagen. Die wollenen Tücher, mit denen die Chorherren am Abend vor der festgesetzten Nacht noch die Klöppel der Glocken auf St. Ursus Münster hatten umwickeln lassen, wurden von den Glocken losgewickelt; hell erschallten sie nun vom St. Ursen-Münster herab in die stille Nacht hinein. Die Bürger schreckten auf, stiegen in ihre Harnische und griffen zu den Waffen.



Die beiden Ehrengäste: Die Solothurner Ständerätin Franziska Roth mit dem 63. Ehrenkleidträger, Hanspeter Roth aus Langendorf. [Foto: GHGB]

Die Kriegsschar aber trat unterdessen nach eingebrochener Nacht den Zug nach Solothurn an, in möglichster Stille durch das Dorf Attiswil und an den wenigen an der Strasse liegenden Höfen vorbei, des zwei Stunden langen Weges dahin. 200 geharnischte und wohlbewaffnete Reiter mit Knapen; Ritter, Edelknechte und Ministerialen der beiden Grafen.

Mittlerweile waren sie über den Steinenberg gezogen; in einer Viertelstunde würden sie die Stadt erreichen. — Da aber vernahmen sie die Sturmglocken von Solothurn; es waren Schreckenstöne für sie. Sie sahen sich verraten und ihr Vorhaben vereitelt. - Wutentbrannt drangen sie nun in die in der Nähe der Stadt gelegenen Häuser und Höfe ein, raubten, brannten, mordeten und hingen Männer und Frauen an die Bäume auf.



Solothurn zeigte sich am 12. September von seiner besten Seite: Hier der 'Zytglogge-Turm', auch 'Roter Turm' genannt. [Foto: Rita Staubli]

Als die Solothurner von den Mauern herab die Flammen der angezündeten Häuser sahen, machte ein Harst der mutvolleren Bürger einen Ausfall und schlug die Feinde in die Flucht. Froh der glücklich entgangenen grossen Gefahr und siegestrunken zogen sie dann mit einigen Gefangenen in die Stadt ein.

Soweit die Geschichte, die Hans Roth zu einer historischen Figur machte.

Nach dem Mittagessen mit Kaffee, gestärkt mit neuer Energie, kamen die Teilnehmenden in den

Genuss einer Stadtführung bei schönstem Wetter. - Nichts könnte die Erinnerung an diesen schönen Tag besser umschreiben, als die folgende erste Strophe aus dem «Solothurner Lied»:

*«Es lit es Städtli wunderhübsch am blauen Aarestrand,
s'isch immer so gsi - s'isch immer so gsi!
Es gugget der Sant-Urse-Turm wyt usen übers Land - 's
isch immer, 's isch immer e so gsi!
Viel liebi alti Chlöster hets, und Giebel, Turm und Tor -
es wohnt es eiges Völkli drin, voll Gmüet und voll Humor.*

*Si Lybspruch isch: wos gmüetli got, do bin i au derby: 's
isch jo immer, immer, immer e so gsi!»*



Solothurn mit der St. Ursen-Kathedrale und dem 'Palais Besenval' an der Aare. [Foto: Rita Staubli]



Das 'Landhaus' an der Aare in Solothurn. Im Hintergrund der Hausberg 'Weissenstein'. [Foto: Rita Staubli]



Das 'Baseltor' in Solothurn, das zu Zeiten von Hans Roth noch 'Eichtor' geheissen hat. Hier hat Hans Roth dem heiligen St. Urs über dem Tor die Warnung vor dem nahenden Feind zugerufen. [Foto: Solothurn Tourismus / Bearb. Heinz Moll]

Schriftenverkauf SGFF

Anita Weibel-Knupp

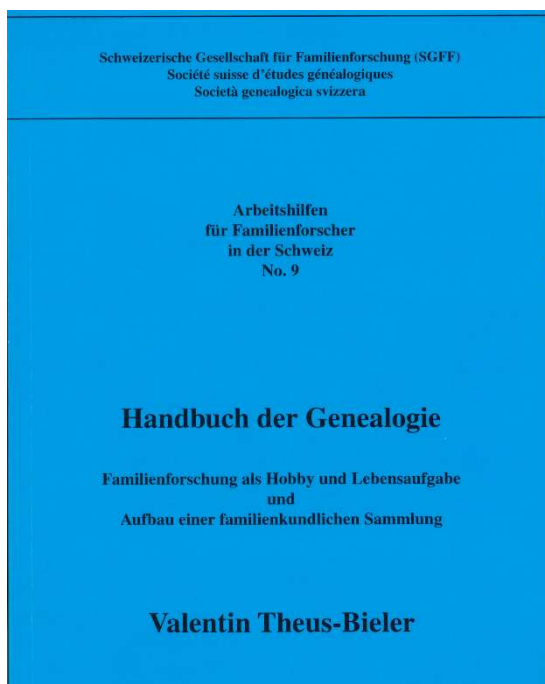
Angebot an Büchern: Die Schriftenverkaufsstelle bietet dem Familienforscher Literatur zu den Themen Familienforschung und historische Hilfswissenschaften zum Kauf an sowie die Jahrbücher SGFF.

Die Bücherliste findet man unter sgffweb.ch -> Schriftenverkauf und kann direkt bei anita.weibel@weibeldruck.ch bestellt werden. In dieser Liste (Preisliste) werden die durch die SGFF-Schriftenverkaufsstelle lieferbaren Titel angezeigt.

Ich möchte Euch die beiden Bücher «Blaue Reihen» vorstellen. Sie wurden von der SGFF herausgegeben.

Handbuch der Genealogie

von Valentin Theus-Bieler



Warum ein Buch kaufen zur Familienforschung (Genealogie)? Leider stehen bei vielen Präsentationen von Familienforschern die «Stammbäume» im Vordergrund. Die Forscher bemühen sich, möglichst weit zurück ihre Namensvorfahren zu erfassen und beschränken sich oft auf Geburts- und Todestage. Aber wann genau hört die Verwandtschaft auf, ab welcher Zeit sind unsere Vorfahren uns gar nicht mehr verwandt? Das ist die Frage! Die wichtigsten Folgerungen für den Genealogen sind in diesem Handbuch zusammenfassend dargestellt.

Das Handbuch der Genealogie trägt die beiden Untertitel, «Familienforschung als Hobby» und «Lebens-

aufgabe und Aufbau einer familienkundlichen Sammlung».

Ein Familienforscher sollte von Anfang an Sammler von Daten und Ereignissen aus dem Leben der Vorfahren und Verwandten sein. Er sollte sich über das Denken und Tun der Vorfahren informieren. Lebensläufe, Postkarten sowie Fotos gehören zu einer sinnvollen Familienforschung. In diesem Handbuch findet der Familienforscher und Genealoge folgenden Inhalt:

1. Die theoretischen Grundlagen der Familienforschung oder Genealogie:

- Die Verwandtschaftsbezeichnung
- Die «Ahnenpyramide»
- Die Ahnengleichheit
- Die Verwandtschaftsgrade im herkömmlichen Sinne
- Einige grundlegende Erkenntnisse aus der Vererbungslehre
- Die genetische Verwandtschaft
- Lehren für den Familienforscher
- Schlussfolgerung für den Familienforscher
- Die Grabsteinsammlung vieler Familienforscher

2. Praktischer Teil A)

Familienforschung für jedermann:

- Vorwort zum Hauptunterteil
- Die vier Grundlagen für den Familienforscher
- Das richtige Ordnungssystem
- Die Hilfsmittel des Familienforschers
- Die Familienkarte und die Aszendenz-Karte
- Die Reproduktionstechniken
- Die Erforschung der ersten 5 Generationen
- Forschungen in Bibliotheken
- Das Familienarchiv
- Die Verarbeitung bis zur Publikation

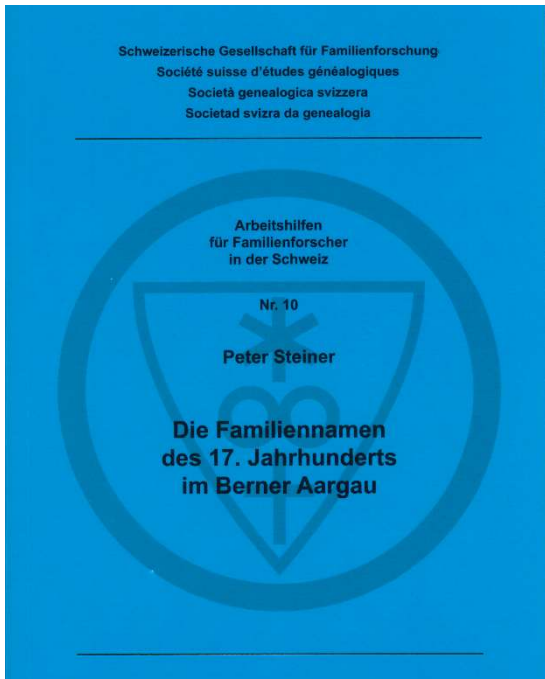
Hauptteil B) Genealogie, die Wissenschaft für den Fachmann und Spezialisten

Mit dem Nachwort will der Schreiber darauf hinweisen, dass Familienforschung auch heute noch als Stammbaumforschung der Namensliste und Wappenkunde verstanden wird. Deshalb sollte bei jedem Familienforscher im Bücherregal dieses Handbuch von Valentin Theus-Bieler stehen, denn wer dieses Buch durchgearbeitet hat, weiss, dass Familienforschung etwas ganz anderes ist.

Art-Nr. W11: Handbuch der Genealogie von Valentin Theus-Bieler, 101 Seiten, im Format A5 zum Preis von nur CHF 22.– + Porto und Verpackung.

Die Familiennamen des 17. Jahrhunderts im Berner Aargau

von Peter Steiner – Herausgeber SGFF



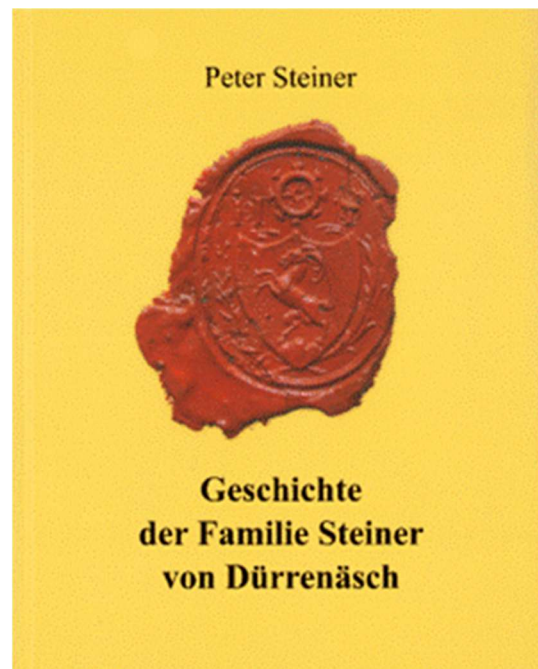
Arbeitshilfen für Familienforscher in der Schweiz Nr. 10
– 2. Auflage 2015

Viele von euch kennen oder haben schon vom Buch: «Die Familiennamen des 17. Jahrhunderts im Berner Aargau» von Peter Steiner gehört. Es wurde von der Schweizerischen Gesellschaft für Familienforschung (SGFF) herausgegeben und konnte nun in einer 2. Auflage gedruckt werden. Ein Nachschlagewerk für uns Genealogen und Familienforscher und kann wieder im Schriftenverkauf bezogen werden. Dieses Büchlein ist als Hilfsmittel für den Familienforscher gedacht. Die vorliegende Zusammenstellung soll zumindest für einen wesentlichen Teil des Kantons Aargau die empfindliche Lücke schliessen helfen. Sie umfasst den ganzen ehemals unter bernischer Herrschaft stehenden Kantonsteil, das heisst *die heutigen Bezirke Aarau, Brugg, Lenzburg, Kulm und Zofingen*. Beim Forschungsziel des Schreibers wurden ihm Beschränkungen auferlegt, damit er die umfangreichen Aufnahmearbeiten in den 43 reformierten Pfarreien in absehbarer Zeit bewältigen konnte. Er hat den Zeitraum 1630 – 1700 durchgehend bearbeitet. Der Leser hat also mit diesem Buch das 17. Jahrhundert ausgewählt. Die Auswertung der Quellen führt zu aufschlussreichen Ergebnissen. Auffallend ist vor allem die grosse Namensvielfalt. Schon in der 1. Hälfte des 17. Jahrhunderts sind im Berner Aargau annähernd 900 verschiedene Namen, von dauerhaft an-

sässigen Geschlechtern aufgelistet. Alles in allem finden wir hier eine Liste mit über 1000 Familiennamen.

Art-Nr. W10: «Die Familiennamen des 17. Jh. im Berner Aargau» von Peter Steiner, 64 Seiten, im Format A5 zum Preis von nur CHF 15.– + Porto und Verpackung.

Aktion: Profitieren Sie bis Weihnachten 2026 vom Buch



Die Geschichte der Familie Steiner von Dürrenäsch

von Peter Steiner

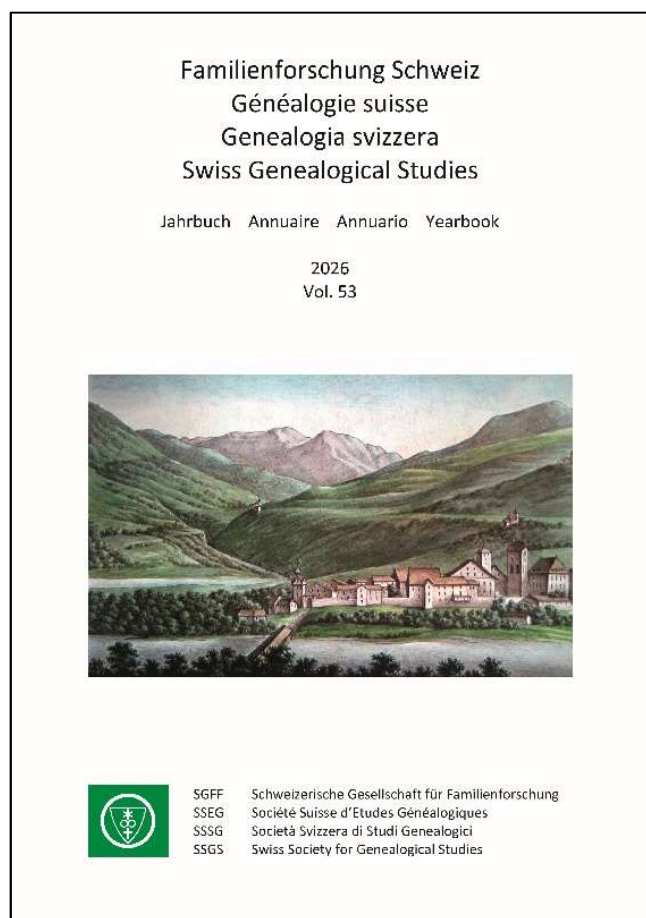
Es beginnt im Jahre 1516 bei Hans Steiner, dem ältesten bekannten Vorfahren der Steiners, und endet in der Gegenwart. Eine historisch fundierte Familienchronik, die nicht rein wissenschaftlich aufgebaut ist, sondern aufgrund vieler Fotos, Urkunden, Dokumente und Stammtafeln zur ebenso aufschlussreichen wie kurzweiligen Lektüre wird.

Inhalt: 432 Seiten im Format 21,5 x 27,5 cm,
CHF 98.– «zurzeit» für nur CHF 78.–
+ Porto und Verpackung.

Schriftenverkaufsstelle/Bestellung:
Anita Weibel-Knupp, Aumattstrasse 3,
CH-5210 Windisch, anita.weibel@weibeldruck.ch
Telefon 056 460 90 60, Mobile 076 580 90 69.

Schriftenverkaufsstelle: Jahrbuch 2026

Editorial.....	4
<i>Roman Frey</i> : Was von den Menschen bleibt.....	9
<i>Walter Letsch</i> : Leben und Sterben in Zeiten der Pest.....	37
<i>Walter Letsch</i> : Plague Mortality Rates and Related Questions.....	97
<i>Heinz J. Moll</i> : Genealogie der Nachkommen von Hans Roth – des Retters von Solothurn.....	113
<i>Wilma Riedi-de Crousaz</i> : Die Familien Riedi von Cantrisch, Ilanz und Strada.....	171
<i>Michel Schmitt</i> : Des Aegler dans l'Oberland Bernois aux Egler en Alsace.....	193
<i>Patrick A. Wild</i> : Genealogie als Forschungsinstrument.....	207
<i>Walter Letsch</i> : Der Lebenszyklus der Familie.....	231
Hinweise für Autorinnen und Autoren / Recommandations pour les auteurs / Notes for Authors.....	245
Organe der SGFF / Organes de la SSEG.....	255
Regionale Gesellschaften – Sociétés régionales.....	256



Der Preis des Jahrbuches ist im Mitgliederbeitrag der SGFF inbegriffen. Mitgliederbeitrag: Einzel- und Kollektivmitglieder CHF 65.-; Preis für Nichtmitglieder CHF 40.-

Bestellungen für Nichtmitglieder an die Schriftenverkaufsstelle SGFF:

Anita Weibel-Knupp, Aumattstrasse 3, CH-5210
Windisch AG, 056 460 90 60,
anita.weibel@weibeldruck.ch

Le prix de l'Annuaire est inclus dans la cotisation à la SSEG. Celle-ci est de CHF 65.- aussi bien pour les membres individuels que pour les membres collectifs; le prix d'un numéro pour un non-membre est de CHF 40.-

Les commandes effectuées par des non-membres doivent être adressées au Bureau de vente des imprimés de la SSEG :

Anita Weibel-Knupp, Aumattstrasse 3, CH-5210
Windisch AG, 056 460 90 60,
anita.weibel@weibeldruck.ch

“When Genes Meet the Archives: How Genealogists in Germany, Austria and Switzerland Do (Not) Work with (a)DNA” – Forschungsprojekt zur Nutzung und Ablehnung von DNA-Tests

Elisabeth.Timm@uni-muenster.de

Das Interesse, mit DNA-Analysen ‚Verwandte‘ historischer und heutiger Menschen zu ermitteln, verfolgen nicht nur die Archäogenetik und die Archäologie. Es zeigt sich auch im Alltag der populären Genealogie rund um die Archive. Wie verwerfen oder verwenden Familienforscher und Familienforscherinnen in Deutschland, Österreich und der Schweiz diesen neuen Datentyp? Während die Verwendung von DNA-Tests etwa in den USA sehr verbreitet und auch gut wissenschaftlich untersucht ist, gibt es zur deutschsprachigen Szene bislang kaum Forschung. Bekannt ist, dass hier auch Bedenken bestehen: Können DNA-Daten für die Familienforschung wirklich relevante Erkenntnisse erbringen? Halten sich die Unternehmen an Datenschutzregelungen und ethische Leitlinien bei der Verarbeitung der eingesandten Speichelprobe? Wie beurteilen die vielen Ehrenamtlichen in der Genealogie die damit verbundene Kommerzialisierung von Familienforschung?

Um solche und weitere Fragen zu untersuchen fördert die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) für drei Jahre (Juli 2026 bis Juni 2029) ein kulturanthropologisches Forschungsprojekt an der Universität Münster. Durch Interviews mit Familienforscherinnen und Familienforschern in Deutschland, Österreich und der Schweiz wollen wir erstens etwas erfahren über die ganz konkreten Verwendungen, Einwände oder auch Debatten zu genealogischen DNA-Tests. Zweitens beinhaltet das Projekt eine historische Forschung. Dabei soll in genealogischen Zeitschriften aus diesen drei Ländern die Rezeption der modernen Genetik in der populären Genealogie seit Mitte des 20. Jahrhunderts nachgezeichnet werden. Genetik und Familienforschung waren bereits vor der vollständigen Sequenzierung des menschlichen Genoms im internationalen Humangenomprojekt im Jahr 2003

ineinander verflochten. Übergeordnet leuchtet das Forschungsprojekt auf diese Weise den Gebrauch einer Hochtechnologie (DNA-Tests) im Alltag aus, und zwar nicht im Feld von Diagnostik und Medizin, sondern in der populären Geschichtskultur.

Kooperationspartner des Projekts sind drei genealogische Vereine (Österreich: Familia Austria. Österreichische Gesellschaft für Genealogie und Geschichte; Deutschland: Verein für Computergenealogie e.V.; Schweiz: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung) sowie das Sächsische Staatsarchiv mit seiner bedeutenden Sammlung genealogischer Publikationen. Die Forschung ist zudem Teil einer sogenannten Paketförderung zum Thema “Ancient DNA and Kinship: Reconsidering Relatedness across Disciplines”. Verbunden sind zwei weitere Projekte, die die Nutzung von aDNA (ancient DNA aus Funden, die älter als 100 Jahre sind) untersuchen: Prof. Dr. Johanna Fabricius (Freie Universität Berlin), Klassische Archäologie: „Kinship Relations in Greek Necropoleis: Comparing Archaeological and Archaeogenetic Evidence”; Prof. Dr. Ruth Müller, (Technical University of Munich, Science and Technology Studies): “New Evidence Practices in Archaeology: On the Relationship of Archaeogenetic and Archaeological Evidence in the Study of Kinship”. Wenn Sie Fragen zu diesem Projekt haben können Sie gerne die Projektleiterin ansprechen: Prof. Dr. Elisabeth Timm, Institut für Kulturanthropologie/Europäische Ethnologie, Scharnhorststr. 100, DE-48151 Münster, Deutschland, Elisabeth.Timm@uni-muenster.de

Wenn Sie Interesse daran haben, in einem Interview von Ihren Erfahrungen mit DNA-Genealogie oder auch von ihren diesbezüglichen Bedenken zu berichten, können Sie sich gerne direkt bei Sarah Felix, M.A. melden: Sarah.Felix@uni-muenster.de

Greetings from the Descendants of Swiss Settlers!

Joseph H. Smith

The Descendants of Swiss Settlers is a genealogical and historical society that honors and celebrates the unique legacy and achievements of Swiss men and women who settled in North America prior to 5 March 1798, which marks the end of the Old Swiss Confederacy.

Membership is open to men and women 18 years or older, who are lineally descended from a Swiss man or woman who settled in North America prior to 5 March 1798. Additionally, the applicant may claim lineal descent from a Swiss man or woman whose descendant(s) left Switzerland and resided outside of Switzerland for an interim period before coming to North America prior to 5 March 1798.

Our mission is to preserve and promote the history, genealogy, customs, and culture of early Swiss settlers who generously contributed their time, talent, and treasure to the settling of the North American Continent. The Descendants of Swiss Settlers is the only organization, which provides an exclusive focus on these early Swiss emigrants.

Life Membership in the Society costs \$275. There is also a \$25 Registrar's Fee.

In an effort to minimize paperwork on the applicant's part, the Society allows applicants to use Record Copies from other lineage societies, such as the Daughters of the American Revolution, the Society of Colonial Wars, etc. to establish a genealogical line of descent.

The Society gathers together for an Annual Meeting and at other times, too. Through educational and social activities, such as lectures and receptions, members sustain the memory of their ancestors and meet-up with other Swiss-Americans. Group excursions to sites historically associated with early Swiss-American settlement are also periodically undertaken.

All of my Swiss ancestors were from the Cantons of Aargau and Bern. They all settled in the northern part of Pennsylvania in the 1730s and 1740s. My Swiss ancestors adhered to the Reformed faith and they were farmers.

Maffli is the only Swiss surname to marry into my direct Smith/Schmidt paternal line. Since then, I have learned that I descend from eight Swiss ancestral families. At first, I did not know that the surname was originally *Maffli* or Swiss in origin! Catherine Muffley married Joseph Smith/Schmidt in Northampton County, Pennsylvania in 1823. Joseph served in the War of 1812. He and Catherine were my 4th great-grandparents. Carefully tracing Catherine's ancestry, I learned that she was the great-granddaughter of Niclaus Maffli, who was from Amsoldingen in the Canton of Bern. He arrived at Philadelphia in 1737. His son, Peter, served in the American Revolution. It was an exciting and interesting discovery!

DSS Governor and Founder Joseph Smith found the Baptism record of noted Anabaptist leader and Swiss settler, Christian Schmucker in the Grindelwald parish register. The son of Jacob Schmucker and Verena Hassler, Christian was Baptised on 4 February 1720 at Grindelwald in the Canton of Bern.

This is a list of Qualifying Ancestors by which Descendants of Swiss Settlers members have joined the Society. If you would like to see your ancestor's name appear below.

Bär, Ludwig via Georg Friedrich Rester - Kesswil, Canton Thurgau; Arrived at Charles Town (Charleston, SC) in 1744

Conrad, Jacob - Attiswil, Canton Bern; Arrived at Philadelphia in 1750

Flournoy, Jean Jacques - Geneva, Canton Geneva; Arrived at Virginia before 1720

Frantz, Jacob via Johann Heinrich Frantz - Hilterfingen, Canton Bern; Arrived at Philadelphia in 1748

....

Zimmerman, Anna Barbara via Anna Margaretha (née Mertz) Vautrin - Oberwil bei Büren, Canton Bern; Arrived at Philadelphia in 1733

Complete list:

<https://www.dss1798.org/home/ancestor-roll>

The road to starting the Society dates back to 2019 when I applied to join the Swedish Colonial Society and the Dutch Colonial Society. Knowing that I descended from at least one Swiss ancestor who arrived in Pennsylvania during the Colonial era, I started looking around for a Swiss Colonial Society to join, as well, but I could not find one. I got contacted the Swiss Center of North America. I also posted a query in the Hereditary Society Community Facebook group, which serves as an umbrella group for dozens of different lineage societies, in the hope that someone would be able to shed some light on this matter. However, no one seemed to know anything about such a society. It then became apparent that a group to honor and celebrate the Swiss who arrived in early America did not exist.

To my pleasant surprise, I learned that I was not alone in contemplating the idea of a vanished Swiss identity in Colonial America. I acquired a copy of Dr. Leo Schelbert's *Switzerland Abroad: Historical Contours of a Nation's People Global Presence*. In his work, Dr. Schelbert succinctly wrote "Swiss immigrants are often difficult to recognize as Swiss, however, because as speakers of German they were taken as Germans and if French-speaking as Huguenots from France. Swiss surnames, furthermore, are often indistinguishable from German or French ones, and often they became Anglicized."¹

Dr. Schelbert's words were a clear call to action!

My plans to start the Society in 2020 were stopped by the pandemic. However, in the spring and summer of 2022 conditions had improved considerably and it was time to start the Society. I began talking to friends from different genealogical and historical societies about the various legal and financial components of starting an organization.

I was happy to learn that several friends had the professional skills and requisite ancestry needed to be a part of the Descendants of Swiss Settlers. This small band of Swiss-Americans formed the Society's first Board of Governors.

Our first Board and membership meetings were held on 29 August 2022. Since then, the Society has grown steadily and we have held our meetings in New York City, Philadelphia, and Washington DC in collaboration with our sister-society The Swiss-American Historical Society.

We are very much looking forward to hearing from our fellow Swiss-Americans as we endeavor to keep the memory of our ancestors alive. Membership inquiries and other queries will be warmly welcomed!

For more information, please visit our website: www.dss1798.org and follow us on Facebook at: <https://www.facebook.com/swiss1798>

¹ Leo, Schelbert, *Switzerland Abroad: Historical Contours of a Nation's People Global Presence* (Morgantown, PA: Masthof Press, 2019), 225



From left to right: Ellis S. Ward, Esq. (Chancellor), Richard J. Mammanna (Secretary), Joseph H. Smith (Founder & Governor), Niculin Jäger (Counsel General Of Switzerland in New York), and Charles R. Mackenzie, Esq. (Deputy Governor). Our other Board members not in the photo are Mrs. Jane Routt Power (Treasurer) and Mr. Matthew Mitchell Breen, Esq. (Registrar).

Buchbeschreibung

Müller, Hansjakob: **Schweizer Pioniere der Genetik** - Beiträge zur Geschichte der Humangenetik in der Schweiz, Friedrich Reinhardt Verlag, 160 Seiten, 2014

Bevor die heutigen zyto- und molekulargenetischen Laboranalysen verfügbar waren, gewannen Naturwissenschaftlerinnen und Ärzte an Schweizer Universitäten grundlegende Einblicke in die Mechanismen der Vererbung und erlangten klinisch relevante Erkenntnisse über das Vorkommen und die Manifestation von Erbkrankheiten. Im vorliegenden Buch werden knapp 40 Pionier:innen, ihr persönliches und wissenschaftliches Umfeld sowie ihre Beiträge individuell vorgestellt. Ergänzt werden diese Biografien durch eine Analyse der eugenischen Massnahmen in der Schweiz während der beiden Weltkriege sowie durch eine kurze Zusammenstellung der hiesigen genetischen Gremien und deren Aktivitäten. Die Publikation richtet sich nicht nur an Fachleute sowie Studierende der Medizin und Biologie, sondern gerade auch an ein Laienpublikum, um Verständnis und Interesse für die Genetik zu wecken. Die eingängigen Texte werden teils durch Skizzen ergänzt.

Hansjakob Müller ist emeritierter Professor für Medizinische Genetik an der Universität Basel. Er leitete die Abteilung für Medizinische Genetik am Universitäts-Kinderspital beider Basel (UKBB) und die Forschungsgruppe Genetik am Departement Forschung des Basler Universitätsspitals. Seine Forschungsinteressen galten genetischen Ursachen



ISBN: 978-3-7245-2868-5

der Infertilität und Veranlagungen für Krebskrankheiten sowie einer guten Gestaltung der genetischen Beratung. Als Fachexperte war er Mitglied zahlreicher nationaler Gremien sowie ärztlicher Beirat mehrerer Selbsthilfeorganisationen.

SGFF-Anlässe/Manifestations SSEG 2027

- Archives & Culture: « 13e Grand salon de la généalogie de la Mairie de Paris 15^e », à Paris du jeudi 11 au samedi 13 mars 2027
- SGFF-Jahresversammlung/Assemblée annuelle SSEG, Zürich-Schwamendingen, Samstag/samedi 17. April/avril 2027
- SGFF-Fachveranstaltung, Brugg AG, Samstag 12. Juni 2027

Impressum

Herausgeber/Editeur: SGFF/SSEG, praesident@sgffweb.ch

Druck/Imprimerie: Weibel Druck AG, Aumattstrasse 3, CH-5210 Windisch

Vorstand

Münger Kurt, Haldenstrasse 23, CH-9200 Gossau; Präsident/président

Rubattel Claude, Fritz-Käser-Strasse 4A, CH-4562 Biberist; Vizepräsident/vice-président

Da Rold Flavio, Limmattalstrasse 388, CH-8049 Zürich, Finanzen/finances

Schweri Marcel, Leuenpungertstrasse 4, CH-8157 Dielsdorf; Aktuar/secrétaire

Hopf Adrienne, Chemin de Grand-Donzel 40, CH-1234 Vessy; Bücher, Zeitschriften/livres, périodiques

Stadelmann Julia, Südstrasse 10, CH-8180 Bülach; Nachlässe/successions

Weibel-Knupp Anita, Aumattstrasse 3, CH-5210 Windisch AG; Schriftenverkaufsstelle/bureau de vente des imprimés

Weitere Mitarbeitende / Autres personnes collaborantes

Letsch Walter, Guggenstrasse 39, CH-8702 Zollikon; Redaktion Jahrbuch/rédaction annuaire

Auskunftsstelle/Bureau de renseignements, info-genealogie@sgffweb.ch

Hopf Adrienne, Chemin de Grand-Donzel 40, CH-1234 Vessy; Übersetzungen FR/traductions (Jahrbuch/annuaire)

Rudaz Angélique, Rue du Mont 10, CH-1958 St-Léonard ; Übersetzungen FR/traductions FR (Newsletter)

Münger Kurt, Haldenstrasse 23, CH-9200 Gossau; Redaktion Newsletter/rédaction Newsletter

Rubattel Claude, Fritz-Käser-Strasse 4A, CH-4562 Biberist; Layout Newsletter/mise en page Newsletter

Jung Beatrice, Benzigerstr. 13 b, CH-8840 Einsiedeln; Lektorat & Korrektorat DT (Newsletter)

Seelentag Wolf, Reherstrasse 19, CH-9016 St. Gallen; Mailingliste SGFF-L/liste de diffusion SGFF-L

Stieger Daniel, Webredaktor, Content-Bewirtschaftung

Ausleihe – Buchbestellung / Prêt – commande de livres

SGFF-Bibliothek/Bibliothèque SSEG, Schweizerische Nationalbibliothek/Bibliothèque nationale suisse CH-3003 Bern,
Tel.: +41 31 322 89 11

© 2026 Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung SGFF/Société Suisse d'Etudes Généalogiques SSEG

Für den Inhalt der Artikel sind die Verfasser verantwortlich. Mit der Übergabe des Artikels an die Redaktion wird das Recht der redaktionellen Arbeit anerkannt.

Les articles sont publiés sous la seule responsabilité de leurs auteurs. La remise de l'article à la rédaction implique la reconnaissance du droit de travail rédactionnel.

Gli autori sono responsabili del contenuto degli articoli. Con la consegna di un articolo alla redazione, le si riconosce il diritto ad un adattamento redazionale.

The authors are responsible for the contents of the articles. By submitting an article to the editor, editorial privilege is accepted.

ISSN 2296-7737 [Druckversion]

ISSN 2297-3532 [Elektronische Version]

Adressen / Adresses / Indirizzi / Addresses

Regionale Gesellschaften / Sociétés régionales / Società regionali / Regional societies

Basel	Genealogisch-Heraldische Gesellschaft der Regio Basel (GHGRB)
Obmann	Rolf T. Hallauer, Obere Grabenstrasse 37, CH-4227 Büsserach, rolf.t.hallauer@gmx.net
Bern	Genealogisch-Heraldische Gesellschaft Bern (GHGB)
Präsident	Ueli Balmer, Oberdorf 21, CH-3207 Wileroltigen, ub@cis.ch
Fribourg	Institut Fribourgeois d'Héraldique et de Généalogie (IFHG), info@ifhg.ch
Präsident	Nicolas Feyer, nicolas.feyer@ifhg.ch
Genève	Société Genevoise de Généalogie, 16 ch. Thury, CH-1206 Genève, contact@gen-gen.ch
Présidente	Mireille George, president@gen-gen.ch
Graubünden	Rätische Vereinigung für Familienforschung (RVFF)
Präsident	Urs Schocher, Parkstrasse 8, CH-6214 Schenkon, info@rvff.ch
Jura	Cercle généalogique de l'ancien évêché de Bâle, CH-2800 Delémont, info@cgaeb-jura.ch
Präsident	Joël Etique, Rue du Contre 3a, CH-2823 Courcelon, joel.etique@hotmail.com
Neuchâtel	Société Neuchâteloise de Généalogie (SNG)
Présidente	Anne-Lise Fischer, Les Clos 1, CH-2035 Corcelles, presidente@sngenealogie.ch
Ostschweiz	Genealogisch-Heraldische Gesellschaft Ostschweiz (GHGO)
Präsident	Markus Frick, Grundstrasse 2, CH-9602 Bazenheid, markusfrick@thurweb.ch
Ticino	Società Genealogica della Svizzera Italiana (SGSI)
Presidentessa	Sandra Rossi, Via Gesero 10, CH-6512 Giubiasco, sandrach53@bluewin.ch
Valais	Association valaisanne d'études généalogiques / Walliser Vereinigung für Familienforschung (AVEG)
Präsident	Fabien Celaia, Route de Lentine 40, CH-1950 Sion, president@aveg.ch
Vaud	Cercle Vaudois de Généalogie (CVG), Archives cantonales vaudoises, Rue de la Mouline 32, CH-1022 Chavannes-près-Renens
Präsident	Marc Varidel, Av. des Alpes 22, CH-1450 Sainte-Croix, president@ancetres.ch
Zentralschweiz	Zentralschweizerische Gesellschaft für Familienforschung (ZGF)
Präsident	Dr. Gerhard W. Matter, Talacherstr. 40, CH-4410 Liestal, gerhard.matter@outlook.com
Zürich	Genealogisch-Heraldische Gesellschaft Zürich (GHGZ)
Präsidentin	Ursula Hänni, Untere Scheugstrasse 1, CH-8707 Uetikon am See, praesidium@ghgz.ch
SVJG	Schweizerische Vereinigung für Jüdische Genealogie (SVJG)
Präsident	René Loeb, Leonhard Ragaz-Weg 10, CH-8055 Zürich, info@svjg.ch
FPF	Verein für Familien- und Personenforschung March und Umgebung (FPF)
	c/o Selina Züger-Althaus, Zürcherstr. 13, CH-8854 Siebnen, sekretariat@verein-fpf.ch

Adressänderungen bitte dem Redaktor melden! / Annoncez s.v.p. les changements d'adresse au rédacteur! / Per favore trasmettere i cambiamenti d'indirizzo al redattore! / Please send address changes to the editor!